

Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 15.

Freitag, den 5. Februar 1909.

8. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. Februar 1909.

Vorüber sind nun wieder die Winterstürme; denn bereits vorgestern Abend stellten sich Tauwetter ein. Nur kurze Zeit war es still und Jung vergnügt sich mit Schlittensfahrten vergnügt zu machen. Der fortgesetzte Regen verwandelte den frischgefallenen Schnee in eine Schneepatsche, der die Fußwege und Straßen fast unpassierbar machte. Heute zeigen nur kleine schmutzige Scherhaufen von der Verwahrlosung der gewesenen Winterfreuden. Infolge des Tauwetters überfluteten große Wassermengen die an der Räder und Orla gelegenen Wiesen und Gärten und fleißige Hände brachten aufgestapelte Holzhaufen und andere Gegenstände in Sicherheit, verschüttete sogar das Vieh aus den überfluteten Ställen gezogen werden.

Seit einer Reihe von Jahren ist immer wieder die Frage einer veränderten Organisation der Staatseisenbahnverwaltung im Königreich Sachsen angeregt und an maßgebender Stelle diskutiert worden. Der Landtag behandelte diese wichtige Frage besonders in dem Sinne, daß er in der Verwaltung eine stärkere Berücksichtigung kaufmännischer Grundsätze vor bureaukratischen Prinzipien durch Erhöhung der Verantwortlichkeit und der Selbstständigkeit der unteren Dienststellen forderte. Das Finanzministerium sowohl, als auch die Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen sollen von einer ganzen Anzahl Aufgaben entlastet werden, die ohne Gefährdung der Betriebssicherheit in zweckmäßiger Weise auch von nachgeordneten Stellen erledigt werden können. In der Erkenntnis der Notwendigkeit der verlangten Reformen, schon aus Gründen der dringendsten Sparmaßnahmen bei den Beamtenbesoldungen, hatte die Regierung vor längerer Zeit eine Kommission zur Vorbereitung von Vorschlägen für die Reorganisation der Staatseisenbahnverwaltung eingesetzt. Jetzt liegen nun, wie man schreibt, diese Vorschläge vor. Danach sollen erstens weitgehende Geschäftsbereichsänderungen namentlich durch Kompetenzänderungen, zweitens eine Zentralisierung eines Teiles der baulichen Verwaltungsvorbereitungen angeregt. Drittens sollen die Inspektionen hinsichtlich gewisser Teile ihrer Befugnisse unter Ausschaltung der Betriebsdirektion als Aufsichtsbehörde der Generaldirektion unmittelbar unterstellt werden. Der vierte Vorschlag erstreckt sich auf eine vollständige Neuorganisation der Bauinspektionen unter Herabsetzung der Zahl der Bauinspektionen von 28 auf 28. Die königliche Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat sich in der Hauptsache diesen Anregungen gegenüber günstig ausgesprochen. Gegenwärtig liegt nun die wichtige Angelegenheit bei der Regierung, die nach wiederholten Versicherungen des Finanzministers Dr. v. Müller und des Kommissars für das Eisenbahnwesen Dr. v. Erdemanz im letzten Landtage die feste Absicht ist, die Kompetenzen der unteren Eisenbahninspektionen zu erweitern und eine größere Zentralisierung in unserer Eisenbahnverwaltung durchzuführen. Eine Abmilderung der Zahl der Betriebsdirektoren ist jedoch auf keinen Fall zu erwarten. Noch allem sind in dem Staatshaushalt für die Finanzperiode 1910 bis 1911, die bereits in Bearbeitung ist, interessante Vorschläge für die Reorganisation bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen zu gewärtigen.

S. E. K. Das evangelisch-lutherische Landeskonfessionsrat hat schon wiederholt auf die Veranlassungen zur Bekämpfung der Alkoholgefahr in unserm Volke und auf die Bedeutung dieser Anregung für unser Volk hingewiesen; insbesondere hat es die Organe unserer Landeskonfession zur Beteiligung an dem Kampf wider das Alkoholübel aufgefordert und auf Schriften aufmerksam gemacht, welche die Verwüstungen treffend schildern, die der Alkohol anrichtet,

und Mittel und Wege zu ihrer Bekämpfung zeigen. Wenn die Innere Mission, die Mäßigkeitsvereine und die Anhalten zur Rettung der Trinker unermüdet im Kampfe gegen den Alkoholismus tätig sind, kann die Kirche sich nicht abseits stellen, stehen ihr doch genug Mittel zu Gebote, das sittliche Urteil zu schärfen, die Gewissen aufzurütteln und die Gemüthen gegen das Vorherrschen der unheimlichen Macht zu schützen. In seinem letzten Berichtsblatt ruft nun das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionsrat die Kirchenvorstände auf, die überaus ernste und wichtige Alkoholfrage grundsätzlich und eingehend zu behandeln, damit allen kirchlichen Vertretern das Auge gegen den Feind geöffnet wird, den es zu bekämpfen gilt, und es jedem zur Pflicht gemacht wird die Verhältnisse des eigenen Hauses und eigenen Gemeinde zu prüfen und mitzuberaten, was zur Bekämpfung der Trunksucht, zur Abwehr ihrer Verbreitung, zur Heilung und Rettung der ihr etwa bereits Anheimgefallenen zu tun sei. Damit es aber den Kirchenvorständen an einer kräftigen Anregung und bestimmten Richtlinien nicht fehle, soll im Jahre 1909 der bedeutende Gegenstand von sämtlichen Tagesanversammlungen behandelt werden. Dieser vom Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrat ausgehende Versuch wird von allen wahren Freunden unseres Volkes mit Freuden begrüßt werden und jedenfalls eine segensreiche Ausfaat bedeuten.

Dresden. Ein Aufsehen erregendes Veräußerungsgebot wird gegenwärtig hier in den Zeitungen lebhaft besprochen. Es handelt sich um die Sächsische Grund- und Hypothekenspekulations-Gesellschaft in Dresden, gegen welche das Verbot vor einigen Tagen erlassen worden ist. Den Vorstandmitgliedern wurde seitens des königl. Amtsgerichts jede Veräußerung gesellschaftsvermögens untersagt. Die Sächsische Grund- und Hypothekenspekulations-Gesellschaft wurde vor 12 Jahren mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet und wollte besonders Grundbesitz im Königreich Sachsen erwerben und verwerten. So kaufte die Gesellschaft u. a. von dem früheren Besitzer des „Weißen Schlosses“ und des „Muschelhauses“ Friedrich Lorenz in Plauen einen Komplex von 440000 Quadratmetern in Tolkewitz für 1800000 Mark. Die schlechte Lage des Grundstücksmarktes brachte es mit sich, daß es der Gesellschaft nicht möglich war, das umfangreiche Terrain zu verkaufen, wodurch sie in Schwierigkeiten gerieth und eine große Anzahl ihrer Grundstücke zur Zwangsversteigerung bringen lassen mußte. Da die Aktien überhaupt nicht an der Börse zur Einführung gelangt waren und sich in der Hauptsache noch in den Händen der ersten Besitzer befanden, so dürfte der finanzielle Zusammenbruch Folgen für weitere Kreise nicht haben.

Vor dem königlichen Landgericht begann Dienstag vormittag ein auf mehrere Tage berechneter Rollenwechsel-Prozess gegen den Agenten Paul Trautz, erst Hermann Horra und 24 Mitangeklagte wegen vollendeten und versuchten Betruges, sowie wegen Anstiftung und Beihilfe hierzu. Der Prozess dürfte erst Ende dieser Woche zu Ende geführt werden.

Meißen. Der Einkrücker Bömer, der so lange Zeit die Einwohner beunruhigt hat, erhielt am Sonntagabend vom Schwurgericht Dresden seinen Lohn. Das Urteil lautete auf vier Jahre Zuchthaus. Da der Dieb ein offenes Geständnis ablegte wurde die Verurteilung der Zeugen nicht erforderlich.

Ein Wort von beneidenswertem Humor wird von einem bekannten, auch wegen dieser Eigenschaft geschätzten Industriellen berichtet, dem leider in den letzten Tagen ein Fuß hat abgenommen werden müssen. Wegen Herzschwäche konnte der Kranke nicht chloroformiert werden, und die Operation mußte daher bei vollem Bewußtsein des Kranken nach nur örtlicher Betäubung vorgenommen werden. Als nun der Arzt die Säge ansetzte und das Ge-

räusch ihrer Arbeit an dem Knochen hörbar wurde, begrüßte es der Operierte — er ist Mitbegründer eines großen Sägewerkes — mit den Worten: „Heimliche Klänge!“ — gewiß ein überzeugendes Zeichen, daß ihm auch in dieser wenig beneidenswerten Lage die Lebensfreudigkeit nicht entschwunden war.

Elber. Der 17-jährige Sohn des Wirtschaftsbefizers Karl Berndt hier, hatte sich im Steinbruche am Freitag, wo er beschäftigt ist, eine Dynamitpatrone, welche als Sprengmittel in Anwendung kommt, angeeignet und mit nach Hause genommen. Dasselbst hat nun der junge Mensch mit einer Stricknadel die Patrone in der Stube bearbeitet, so daß das Gefäß zur Entladung kam, wobei dem unvorsichtigen Burschen drei Finger der linken Hand zur Hälfte abgerissen wurden.

Großenhain. Unter heimisches Regiment, das 1. königl. Sächs. Husaren-Regiment „König Albert“ Nr. 18, befehlt am 17. und 18. April d. J. die Feier seines 175-jährigen Bestehens. Alle Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Beamten, die dem Regiment im Aktiv- oder Beurlaubenstande angehört haben und an der Feier teilnehmen gedenken, werden gebeten, ihre Adressen bis zum 1. März und alle ehemaligen Unteroffiziere, unteren Beamten und Mannschaften ihre Adressen bis zum 15. März dem Regimentskommando mitzutellen.

Riesa. In der Nähe der Prommitzer Rohsfabrik ging ein circa 20 Jahre altes, von auswärts gekommenes Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht in die Elbe. Herrnhutermeister Bömer gelang es, die Lebensmüde aus dem Wasser zu ziehen. Man brachte sie in eine nahe gelegene Schiffsbauhütte und stellte Wiederbelebungsversuche an, die auch von Erfolg waren.

Freiberg. Seit dem 27. Januar hat sich der Privatrat Karl Friedrich Wegel von hier entfernt und ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Der Betreffende ist am genannten Tage nachmittags mit dem Zuge 3 Uhr 20 Min. von Freiberg in der Richtung nach Dresden weggefahren. Trotz eifriger Nachforschens hat sich bisher noch nicht ein Anhalt für seinen derzeitigen Aufenthaltsort finden lassen. Der Verschwundene ist am 31. Juli 1840 in Freiberg geboren, also ziemlich hochbetagelt, hat übermittelgroße, schlächte Figur, blaßes abgemagertes Gesicht, an der Stirn eine Narbe und trägt dunkle Perrücke. Bekleidet war er mit dunkelgrüner Hose und Weste, dunkelbraunem Jackett, grünlichem Überzieher, weißem Vorhemd mit sogenannter Westenkrawatte, Jägerhemd und schwarzem steifem Filzhut. Ferner trug er Stoffstiefel mit Lederbesatz, die mit Schnallenschnur versehen waren. Wegel selbst geht an zwei Stöcken. Es wird gebeten, im Betretungsfalle ihn schonend anzuhalten. Lemnigen, der den Vermissten ermittelt oder auffindet, oder sonst über dessen Verbleib Mitteilung machen kann, wird von dessen Angehörigen eine Belohnung von 100 Mark zugesichert. Dementprechende Mitteilungen werden an das Polizeiamt oder den Stadtrat zu Freiberg erbeten.

Mittweida. Einen Selbstmordversuch unternahm am Sonntag mittag ein 16-jähriges Dienstmädchen aus Böhmen, indem es sich aus der ersten Etage eines Hauses der inneren Stadt auf die Straße stürzte. Das Mädchen hatte sich Unredlichkeiten zuschulden kommen lassen und suchte aus Furcht vor Strafe den Tod. Durch den Sprung zog sich die Lebensmüde nur leichte Verletzungen zu.

Chemnitz. Der Urheber der bekannten großen Fälschungen von Aktien der Sächsischen Maschinenfabrik, der frühere kaufmännische Direktor dieses Unternehmens, von Edlin, oder, wie sein richtiger Name war, Stöcklin, wurde vor kurzem in Ägypten verhaftet. Nunmehr sollte er auf Ersuchen der Chemnitzer Oberstaatsanwaltschaft zur Aburteilung nach Chemnitz transportiert werden. Wie die „Chem. Allg.-

ztg.“ meldet, gelang es jedoch dem Fälscher, auf dem Heimtrantssport in Genua seinen Begleitern zu entweichen.

Thurm. Die Bücher der hiesigen Schulspargasse waren vor einiger Zeit wegen eines Manos in der Kasse gesperrt worden. Nun hat sich Schuldirektor Koch selbst der Staatsanwaltschaft gestellt unter der Beschuldigung, Kassengelder im Betrage von mehreren Tausend Mark unterschlagen und die Auszahlung der Gelder durch Fälschung des Schulstempels erreicht zu haben.

Leipzig. Das Opfer eines Heiratschwunders wurde ein in L.-Neustadt wohnhaftes Dienstmädchen. Auf Grund einer Heiratsannonce machte es die Bekanntschaft eines Mannes, der sich als ledig und für einen Beamten der Staatsbahn mit 3000 Mark Gehalt aufstellte. Schließlich nahm er das Mädchen mit in eine Möbelhandlung, wählte dort für 2100 Mark Möbel aus und versprach hierbei, daß er ein Drittel des Kaufpreises alsbald anzahlen wolle. Unter dem Vorgeben, daß ihm zu der Anzahlung noch 300 Mark fehlten, die er augenblicklich nicht beschaffen könne, schwindelte er der ihm voll vertrauten diesen Betrag ab, um damit spurlos zu verschwinden.

Vorkendorf. Auf dem Eise des hiesigen Wehrteiches war der 12 Jahre alte Sohn des Fabrikanten Arnold eingebrochen und sofort unter dem Eise verschwunden. Schnell entschlossen sprang der Arbeiter Augustin aus Dorffschellenberg dem Knaben nach und rettete ihn unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Rittersgrün. Hier hatten die Kinder des Hausbesizers Hartmann eine von dem ältesten Sohne, der demnach als Schlosser auslernt, erbaute Dampfmaschine in Gang setzen wollen. Plötzlich explodierte aber die Maschine und zwei der Kinder, ein Knabe von fünf und einer von acht Jahren, wurden schwer verletzt. Der kleinere Knabe hat u. a. eine Kehlkopfverletzung davongetragen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Zwickau. Auf dem Auroschacht des Zwickauer Steinkohlenbauvereins wurde am Montag früh der 40-jährige Berginspektor Heinrich Thiele aus Oberplanitz von einem Sunde erfaßt, der ihm den Schädel einbrückte. Der Verunglückte der Frau und sieben Kinder hinterläßt, war sofort tot.

Vom 6. bis 9. Juni findet hier das Bundesfest des Sächsischen Reglerbundes statt. An dieses schließt sich vom 11. bis 14. desselben Monats ein Wohltätigkeitsfest an. Carlsfeld. Durch eine Gasexplosion in der hiesigen Glashütte erlitten der Arbeiter Georg Müller und der Hüttenmeister Wirt sehr schwere Verletzungen. Müller mußte im Kreisfrankenspital Zwickau überführt werden.

Plauen. Ein 18-jähriger Junge, der allzu eifrig der Nic Carter- und anderer Schandliteratur gedenkt hat an einem hiesigen Kaufman einen Expressbrief geschrieben, in dem er 9000 M. verlangte, die an einer bestimmten Stelle in die Erde gescharrt werden sollten. Der Junge wurde von der Polizei in Haft genommen, als er nach dem Gelde suchte.

Ein junger Mann von hier, der bei der deutschen Handelsmarine dient, war in Marseille in die Hände von Werbemännern der französischen Fremdenlegion gefallen. Nach einem Briefe an seine Eltern hatte man ihn betrunken gemacht und ihn in diesem Zustande zur Leistung seiner Unterschrift veranlaßt. Er bat seine Eltern um schnelle Hilfe, damit er noch vor dem traurigen Los eines Fremdenlegionärs bewahrt bleibe. Die Eltern wandten sich nun telegraphisch an den deutschen Konsul G. Ludwig in Marseille mit der Bitte, sich des jungen Mannes anzunehmen. Der Konsul scheint sofort energisch eingegriffen zu haben, denn kürzlich ging bei den besorgten Eltern des jungen Mannes ein Telegramm von letzterem ein: „Bin frei, hab' tausend Dank!“

Von Nah und fern.

Eine eigenartige Glückwunschkarte. In dem Kaiser als Altersgenossen 22 Bürger der württembergischen Stadt Weidlingen zu ihrem 50. Geburtstag gemeldet. Sie besteht aus einer in vergoldeter, kunstvoll ausgeführter Umrahmung ruhenden Eisenplatte, deren obere Fläche in zwei Hälften geteilt ist. Oben im Rahmen, zwischen Vorbeugerant, befindet sich ein Schild mit dem kaiserlichen Wappen, darunter die Kaiserkrone. Links, rechts und unten sind Gemälde angebracht, mit den Jahreszahlen 1859-1909 und dem Weidlinger Stadtwappen. In dem oberen Teil der Platte steht man in feiner Gravierung einen Teil des Weidlinger Stadtbildes mit der evangelischen Kirche, dem Turm der katholischen Kirche, dem Oberturm und dem Pavillon. Der untere Teil trägt folgende Widmung: „Er. Majestät Wilhelm II., Deutschen Kaiser und König von Preußen, erlauben sich die im Jahre 1859 geborenen Bürger von Weidlingen, in welcher Stadt am 3. Oktober 1867 der damalige König Wilhelm von Preußen bei seiner Durchfahrt am Bahnhof von der Bürgerstadt erstmals als Kaiser des Deutschen Reiches gefeiert wurde, zum 50. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche in tiefer Verehrung darzubringen.“

Der „Hauptmann von Rönne“ und seine Wohltäterin. Dem Hauptmann von Rönne, Schuhmacher Wilhelm Rönne, war bekanntlich von einer Berliner Dame ein wertvolles Legat in Höhe von 100 Mark ausgesetzt worden, das ihm auch päpstlich ausgestellt, in letzter Zeit aber einbehalten wurde. Rönne wandte sich an den Reichsanwalt in Weidlingen, auf dessen diesbezügliche Anfrage erklärte, daß die Dame die Sache wider anders verfahren. Er konnte sie ja auf Erfüllung ihres Versprechens verklagen, halte das aber für unter seiner Würde. Im übrigen behauptete Rönne, daß er nicht Schuhmacher, sondern gelernter Schlosser sei.

Offizierduell mit tödlichem Ausgang. Ein Duell zwischen einem Hauptmann und einem Landwehrcapitän aus Kreuznach statt. Der letztere erhielt bei der feineren Schuß in den Unterleib und starb nach wenigen Minuten.

Totschlag im Armenhause. Der blinde Ordinarie Johann Mann, der in seinem Stiefsohn, dem 30jährigen Arbeiter Anton Henze, im Armenhause zu Weidlingen (Oberelsaß) eine Stube gemeinsam bewohnt, verfuhr mit einem Beil dem alten Mann drei wuchtige Hiebe auf den Kopf, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Der Mörder wurde verhaftet. Als Beweggrund zur Tat gab er an, daß ihn Henze im vorigen Jahre betrogen habe.

Wichtig Millionen für die durch die Erdbebenkatastrophe Geschädigten haben bisher die Sammlungen, die in der ganzen Welt eintrudeln, ergeben. Hierunter kommen 10 Millionen von der Banca d'Italia. Der Kaiser spendet 2 Millionen, der König zwei Millionen, die Königin 1.200.000 Mark; der Kaiser der Sere hat 2 Millionen gesammelt; die Sammlung der übrigen kaiserlichen Mächte beläuft sich auf 7 Millionen. — Die Gebührentätigkeit in Messina nahm kein Ende. Wie aus der amtlichen Stadt berichtet wird, brachte dort in der Nacht zum Sonntag ein neuer starker Erdstöß einige Häuser zum Einsturz und verursachte eine allgemeine Verwirrung. Da in der Nacht weitere Erdbeben gemeldet wurden, hat man jetzt mit dem Abbruch der gefährdeten Gebäude, dasnässigen Bauern begonnen.

Ein blutiger Kampf mit Folgerungen. Wegen des Polizeirechtes hat es bei Weidlingen zwischen Beamten des dort begüterten Grafen von Bismarck und Bauern zu einem schweren Kampf gekommen. Die Bauern begaben sich in den Besitz von Wägen und Siedeln bemächtigend, um ihr Recht als Selbstbesitzer auszuüben. Dort trat ihnen der Gutsbesitzer des Fürsten Bismarck entgegen, um sie mit Gewalt an ihrem Verhaben zu verhindern. Die Gutsbesitzer feuerten

Es war mehr Wärme in dem Munde seiner Stimme, als Malakka bisher an ihn gewöhnt war, und auch sie sah nun mit ihrem begehrenden, sinnverwirrenden Lächeln zu ihm auf — mit jenem Lächeln, das ihn rettungslos gefangen genommen hatte in der ersten Stunde ihrer Bekanntschaft. Aber trotz all der weichen, lächelnden Anblicke, die ihre Mienen ausstrahlten, war in ihren dunklen Augen doch noch etwas von einer inneren Begehrlichkeit, die nicht zu schloffen hatte mit demütlich ihrem Behagen. Sie dachte es, daß seine schlank gezeichnete Hand lieblos über ihr schwarzes Haar hinwegstreife, aber sie konnte nicht, daß ihre Gedanken noch immer bei dem schändlichen Gegenstand verweilten, indem sie flüsternd sagte:

„Ich will nicht, daß du meinetwegen auf einem Mann verzichst, der dir rechtmäßig zukommt. Dagegen ist dich in Gefahr gebracht, immer verlustig zu werden, so muß es auch meine Aufgabe sein, diese Gefahr von deinem Haupte wieder abzuwenden. Und ich weiß, daß es mir auch gelingen wird, wenn du mir nicht verwehrest, nach meinen Ansichten zu handeln.“

„Doch Hartnäckigkeit schien ihn ein wenig zu verstimmen, und das räuseltliche in ihren Worten machte ihn überdies fast bestürzt.“

schließlich und schossen vier Bauern nieder. Darauf wurde eine Kompanie Soldaten zur Wiederherstellung der Ordnung nach Aligiano entsandt.

CCz Eine sonderbare Erbschaft. Die Reihe der Sonderlinge unter den Erblässern wird verobhändigt durch den in Chicago gestorbenen Friedrich Treubers, der deutscher Herkunft ist. Treubers legte eine besondere Freude an deutschem Kupfergeld an den Tag, das er beständig sammelte, und das er für jeden Betrag gern in Zahlung nahm. Als er in der vorigen Woche starb, fanden die Erben in seinem Nachlaß zwei große Kisten, die bis oben mit hiesigen und hiesigen Kupfergeld gefüllt waren. Die Fällung ergab 21.000 Markstücke. Es dürfte den Erben

dieser Richtung hin haben würde. Dies traf jedoch nicht zu, denn seine in San Francisco angeordnete Frau starb bereits auf der Seezelle nach der neuen Heimat. Trotz alledem hat Treubers noch immer nicht den Mut verloren, eine neue Ehe einzugehen. Er ist aber inzwischen schon 62 Jahre alt geworden, auch besitzt er einen Sohn, der bereits seit Jahren verheiratet ist.

Gerichtshalle.

Es Berlin. Ein Schandwirt R. besitzt in Berlin eine unterirdische Kegelbahn, über welche sich ein Akt in dem betreffenden Hause häufig beschwor. Nachdem vom Kreisrat ein Gutachten erhalten

Der Wintersport in Chamonix (Schweiz).



Eishockey



Rodelschlitten in voller Fahrt

Das Hotel von Chamonix (Schweiz), dem auch im Sommer Eis und Schnee den charakteristischen Reizen geben, ist ein idealer Ort für den Wintersport, der denn auch dort nicht minder eifrig gepflegt wird, als in anderen großen Alpenorten. Hier ist in Chamonix ein großes Winterwäldchen, das vom Schlittschuhläufer-Berein in Paris veranstaltet wurde. Von weit und breit, besonders

aber aus dem benachbarten Genf, allen Sportfreunde die Aufmerksamkeit herbei. Der geübte Sport war allenthalben. Den Sieg im Schlittschuhlaufen errangen die Herren Willmann und Kraus. Besonders Interesse erregte ein großer Damenwettbewerb, der wieder einmal bewies, daß das „Schwabe“ Geschlecht auch dem Gebiete gemäßigter Sports faun nachsteht.

ziemlich schwer fielen, eine derart große Anzahl Kupferstücke an den Mann zu bringen. CCz Sam ersten Male geheiratet. Ein großer Freund der Ehe muß der Franzose Herbeau, der in Sydney lebt, sein, denn er steht im Begriff, sich soeben zum ersten Male zu verheiraten. Herbeau lebte früher in San Francisco, woselbst er siebenmal verheiratet war. Keine einzige seiner Frauen kam über ein Jahr hinaus, trotzdem Herbeau ein beträchtliches Vermögen besitzt und seine Gattinnen stets liebevoll behandelt haben soll. Als er mit der achten Frau verlobt war, siebelte er nach Australien über, weil er der Hoffnung war, daß er dort mehr Glück nach

worden war, erhielt B. eine Verfügung, durch welche ihm verboten worden war, nach 11 Uhr Abends irgend was zu tun. B. erhob Widerspruch und betonte, daß Regelschießen verurteilt sein würde, insofern keine die Regel mit Gummiringen verleben. Nach fruchtloser Verhandlung erhob B. Klage beim Oberverwaltungsgericht, das ein Gutachten des Regierungs- und Medizinbeamten Dr. R. einholte. Dieser gelangte zur Überzeugung, daß durch das Regelschießen nur für nervöse und verärgerte Menschen im Schlaf gerührt werden. Das Oberverwaltungsgericht hat auch die vorliegende Verfügung und den Bescheid des Oberpräsidiums als unzulässig und nichtig erklärt. Die Polizeibehörde könne gegen einen Gewerbebetrieb einschreiten, welcher derartige Geräusche verursacht, daß sie eine drohende Gefahr für die Gesundheit

„Ich werde den Fürsten Chlodwig mit deiner Heirat verheiraten — werde ihn heiraten, sie als eine standesgemäße anzuerkennen. Wärfst du damit nicht zufrieden?“

Die schmalen Augenbrauen des Grafen zogen sich über der Nasenwurzel ein wenig zusammen. „Wärfst du meinen Onkel kennen, so wärfst du niemals auf ein solches Verhaben gefallen. Wohl ist er im Grunde eine edle und vornehme Natur; aber er ist in seinem Standesbewußtsein wie in seinen Standesvorurteilen härter als ein Felsen. Meine Hoffnung, ihn durch persönliche Überredung für uns zu gewinnen, war von vornherein nur gering — jetzt, da er sich durch die Heimlichkeit meines Vorgehens beleidigt fühlt, ist sie völlig geschwunden. Und der fränke Ton seiner Rede schmeidet mir überdies jede Möglichkeit einer Annäherung ab. Meine Selbstachtung verbietet mir, eine Verbindung zu suchen, die jetzt nur noch eine Demütigung für mich bedeuten würde.“

„Nein, nein! Wie begreiflich auch in diesem Augenblick dein Groll gegen den Fürsten sein mag, du darfst ihn doch nicht hart werden lassen in deinem Dergen. Bistest du würde jenes Telegramm weniger schmerzhaft und befehlend gelaunt haben, wenn er mich gekannt hätte. Hast du es wirklich für so ganz unmöglich, daß ich die Nacht haben könnte, seinen Sinn zu ändern?“

„Ich werde den Fürsten Chlodwig mit deiner Heirat verheiraten — werde ihn heiraten, sie als eine standesgemäße anzuerkennen. Wärfst du damit nicht zufrieden?“

Die schmalen Augenbrauen des Grafen zogen sich über der Nasenwurzel ein wenig zusammen. „Wärfst du meinen Onkel kennen, so wärfst du niemals auf ein solches Verhaben gefallen. Wohl ist er im Grunde eine edle und vornehme Natur; aber er ist in seinem Standesbewußtsein wie in seinen Standesvorurteilen härter als ein Felsen. Meine Hoffnung, ihn durch persönliche Überredung für uns zu gewinnen, war von vornherein nur gering — jetzt, da er sich durch die Heimlichkeit meines Vorgehens beleidigt fühlt, ist sie völlig geschwunden. Und der fränke Ton seiner Rede schmeidet mir überdies jede Möglichkeit einer Annäherung ab. Meine Selbstachtung verbietet mir, eine Verbindung zu suchen, die jetzt nur noch eine Demütigung für mich bedeuten würde.“

„Nein, nein! Wie begreiflich auch in diesem Augenblick dein Groll gegen den Fürsten sein mag, du darfst ihn doch nicht hart werden lassen in deinem Dergen. Bistest du würde jenes Telegramm weniger schmerzhaft und befehlend gelaunt haben, wenn er mich gekannt hätte. Hast du es wirklich für so ganz unmöglich, daß ich die Nacht haben könnte, seinen Sinn zu ändern?“

heit von Menschen bilden. Nach dem maßgebenden Gutachten kommen nur zwei Kategorien von Menschen in Frage, die durch das Regelschießen geschädigt werden können, und zwar besonders nervöse und verärgerte Menschen; für besonders nervöse Menschen kann die Kugelbehörde nicht einstehen, es ist denn, daß es sich um einen Regent handelt; dies gelte auch für verärgerte Menschen, deren ganze Aufmerksamkeit auf das tragliche Verhängnis gerichtet ist.

Bromberg. Wegen tactischer Mißhandlung ihrer 14 jährigen Stiefkinder erhielt eine Arbeiterfrau 6 Wochen Gefängnis. Das Kind, das körperlich und geistig zurückgeblieben ist, wurde dem Vollenhaus übergeben.

Die Zeitung der Überlebenden von Messina.

Der kleine Rest der Bevölkerung des einstigen Messinas, der die Schreckensnacht überlebt hat, hat die Herstellung der Rettungslehre nur kurze Zeit entbehren müssen. Seit dem 10. Januar erscheint in Messina wieder eine Zeitung; freilich kaum eine Zeitung zu nennen, ein Blatt Papier, einseitig bedruckt mit großen plumpen Lettern, die buchstabenkundige Soldaten schnell geschminkt haben. Der Sitz der „Redaktion“ ist eine Baracke an der Piazza San Martino, aber die Redaktionsarbeit wird nicht allzuviel Zeit erfordern, denn der Inhalt besteht nur aus amtlichen Bekanntmachungen und aus kurzen lokalen Hinweisen und Notizen. Seit der dritten Nummer aber, seit dem 14. Januar, enthält das Blatt auch einige Annoncen. Es sind wunderliche Notizen und sie werden eifrig gelesen. Zwei glückliche Besitzer mehrerer Hegen teilen mit, daß sie jetzt nach dem Erdbeben einen Spezialverkauf frischer Milch eingerichtet haben und zur größeren Bequemlichkeit der geschädigten Kunden werden die Besitzer ihre „zollreichen“ Erden täglich durch die Straßen der Stadt führen. Jeden Morgen sieht man in der Tat auch die Hegen bei der Piazza San Martino; der faulstliche Liter Milch kostet zwei Soldi, der Liter also 50 Centesimi; ziemlich teuer, aber doch nicht übertrieben. Inzwischen wartet man auf die großen Vorräte von kondensierter Milch, die sich an Bord der „Alinois“ befinden und die umsonst verteilt werden sollen. Eine andre Annonce kommt von einem armen Bauernknecht, der sich melancholisch seiner hochverehrten Nudlichkeit von ehemals empfiehlt, wie auch „den Eruppen und den hier anwesenden Freunden“. Er teilt mit, daß sein „Kaiserliche“ sich in der Via San Martino befindet, und verpricht den Kunden „ordliche Promptigkeit in der Bedienung, alle Sorgfalt bei den gewohnten Preisen“. Auch ein Grünfränklingler bietet den Überlebenden seine Dienste an: „Jeden Tag kommen die Brüder Galabro aus Santa durch die Stadt und bieten bei absolut realen Preisen Henschel, Rettige, Kohl, Radishes und verschiedene Gemüse zum Kaufe an“. Und auf dem Wege der Annonce lenken auch eine öffentliche Wäscherei, eine kleine Wollschleife und ein Wäghaus die Aufmerksamkeit der Überlebenden auf ihre Vorgänge. So ist diese kleine wunderliche Zeitung ein einzigartiges Zeugnis für das neue Leben, das zwischen den Ruinen bereits wieder sich regt.

Buntes Allerlei.

CCz Allerlei Wissenswertes. Im Durchschnitt ist die englische Frau zwei Zoll kleiner, als die amerikanische. — Blumen sind anderthalb Grad wärmer, als die sie umgebende Luft. — In Nordaustralien kommt erst auf 700 Quadratmeilen ein Weiser. — Die koreanischen Schneider nähern die Kleider nicht. Sie setzen die passenden Stücke lediglich aneinander und pressen sie an den Endstellen durch eine besondere Vorrichtung zusammen. — In China gibt es 1557 befestigte Städte, die kein Garobler betreten darf. — In vielen schwedischen Hotels erhalten die Frauen nur halbe Portionen. — Frankreich importiert jährlich 100 Tonnen chinesisches Menschenhaar, das hauptsächlich zu falschen Böpjen verarbeitet wird.

deck in seinem Livremontel und mit seinem unbeweglichen, hochmütigen Gesicht. So kroste Gefährte verirrten sich ja nur selten in dieses wenig bedruckte Stadtviertel Berlin, und unter der hoffnungsvollen Jugend des „Vogelandes“ fehlte es denn auch nicht an den abenteuerlichsten und phantastischen Vermutungen in bezug auf Mann und Stand der Insassen einer so prächtigen Krone.

Diese Insassen aber waren zwei Damen in einfacher dunkler Strahlenleite, eine Ältere, die vielleicht vierzig Jahre zählen mochte, und eine jüngere, die den Winter sichtbar noch nicht zwanzigmal hatte kommen sehen. Diese letztere namentlich war eine echt aristokratische Erscheinung. Das schlanke Köpfchen, das sich auf dem schlanken, biegsamen Halse erhob, hatte seiner Ästhetikphantasie annähernd und mädchenhaft lieblicher vornehm sein können; aber es war in vielen Teilen, fast noch kindlichen Jagen doch eine ruhige Würde und Unnahbarkeit, wie sie bei den Kindern vornehmer Familien durch die Eigenart der Erziehung erzeugt zu werden pflegt.

„Ich wiederhole Ihnen, teuerste Komtesse, daß Sie sich auf sehr garliche Dinge gefaßt machen müssen,“ sagte die Ältere, in deren Ohrläppchen zwei Brillanten von ungewöhnlicher Größe funkelten. „Das Wohlsein ist hier in Berlin bei weitem nicht so bequem, als draußen auf Ihren Besitzungen, wo Gend und Bertorfheit doch wohl nur selten über eine gewisse, erträgliche Grenze hinausgehen, und wo überdies selbst das roheste Geinzel seiner angekommenen Gesellschaft noch mit Ehrfurcht begegnet.“

Gasthof zu Hermsdorf.

Sonntag, den 7. Februar 1909

Abend-Essen

verbunden mit
starkbesetzter Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Gustav Schöner.

Gasthof zum schwarzen Ross.

Sonabend, den 6. und Sonntag, den 7. Februar findet mein diesjähriger

Bratwurst-Schmaus

am Sonntag verbunden mit

starkbes. BALLMUSIK

statt.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

Brillant Waschblau-Papier

D. R. P.

Das einzig wirklich perfekte Mittel zum Bläuen der Wäsche, welches allein folgende Vorzüge besitzt:
Absolute Reinheit und Sauberkeit, weil aus besten Material ohne Verwendung schädlicher Beimengungen hergestellt.

Kein Beschmutzen mehr von Tischkästen und Schränken etc. und deren Inhalt durch Waschblau in Pulverform!

Keine lästigen blauen Flecke mehr in der Wäsche durch Verschütten von Waschblau! Streifigwerden unmöglich!

Keinen Bodensatz mehr in den Gefäßen, wodurch diese und die Wäsche verderben wird, da vollständig wasserlöslich!

Völlig wasserlöslich, wodurch jederzeit ein gleichmäßiges, prächtiges streifen- und fleckenfreies Resultat erzielt wird.

Erzeugt blendend weiße Wäsche, weil vermöge seiner sorgfältigen Zusammensetzung von außerordentlicher Wirkkraft!

Im Gebrauch äußerst bequem, praktisch und reinlich!

Preis: Großes Format 10 Pfg., kleines Format 5 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung von Hermann Rühle
Gross-Okrilla.



Kurt Kunath,

Mechanische Werkstatt

Ottendorf-Okrilla

empfehlen **Fahrräder u. Kraftfahrzeuge** in nur besten Qualitäten

Greif
Brunsviga
Express



Fahrräder
eigenen Fabrikates
Motorräder
Motor-Wagen

zu billigsten Preisen und reeller Garantie.

Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende

Lager

in allen Ersatz- und Zubehörteilen, Freilaufnaben verschiedener Systeme.

Vernickeln

Emaillieren.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt.

Grösste und leistungsfähigste Reparaturwerkstätte am Platze.

Zur gefälligen Beachtung!

Man verlange ausdrücklich echten

Richter's Radeberger Bitter-Liqueur,

da viele minderwertige Nachahmungen unter gleichen und ähnlich klingenden Namen, als mein Fabrikat verkauft werden.

Erfinder und seit über 28 Jahren alleinigen Fabrikant dieses magen-stärkenden echten Radeberger Bitter-Liqueurs ist nur allein Destillateur Wilhelm Richter in Radeberg. Man achte genau auf meine Firma:

Wilhelm Richter, Dampfdestillation u. Liqueur-Fabrik
Radeberg, Dresdner Str. 32, „Goldene Sonne“.

Zum zweiten Male auf allgemeinen Wunsch!

Gasthof zum schwarzen Ross.

Sonntag, den 7. Februar, nachmittags halb 5 Uhr

Kinder-Aufführung: Rotkäppchen

ein Zyklus von 9 durch Deklamation verbundenen Gesängen unter Leitung des Herrn Kantor Georgi.

Musik von Franz Abt.

Dichtung von Hermann Franke.

Eintritt für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Billetvorverkauf bei Frau Rosa Lindner, Herren Kaufmann Knöfel und Gasthofsbesitzer Hanta.

Ende gegen 6 Uhr.

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Der Reinertrag ist zur Erweiterung der diesigen Lehrmittelsammlung bestimmt.
Um zahlreichen Besuch bittet

Das Lehrerkollegium.

Bau- und Möbeltischlerei von Emil Richter

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)
empfehlen sein

Lager von Möbeln aller Art

in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.
Gleichzeitig halte ich meine mit Kraftbetrieb arbeitende Tischlerei zur Anfertigung von Möbeln und sämtlichen Bautischlerarbeiten bestens empfohlen.

Briefpapier-

Ausstattungen

in den modernsten Papieren und großer Auswahl

Abreiss-Kalender

Briefordner, Schreibzeuge,

Schreibunterlagen

Poesie-, Postkarten-,

Briefmarken-

Photographie-Albums

und Ständer

Gesangbücher

Bilderbücher

Jugend-Schriften

in reichhaltiger Auswahl

Malkasten für Kinder

Kolorier-Kette

Modellierbogen, Krippen,

Ankleide-Figuren

empfehlen

H. Rühle

Gross-Okrilla

Stube

und Kammer ist zu vermieten und sofort oder Ostern zu beziehen.

Näheres bei W. Küller.

Bestellungen

auf

Freischriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Gross-Okrilla.

Ein Fahrrad

mit Freilauf ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Trauringe

ohne Löttuge. Das Beste was es gibt empfiehlt Carl Fiebig, Radeberg.

Gravierung sofort und gratis.

Aepfel

pro Meze von 40 bis 60 Pfg. verkauft

Crangott Völkel

Seifersdorf an der Papierfabrik.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders

alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stud.

Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der

Unterricht wird auch Sonntags erteilt.

Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal

kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich:

Dir Benker und Frau

Institut: Dresden-A., Maternistraße 1

Maschinen-Strickerei

von A. Assmann, Medingen

empfehlen sich zur Anfertigung von

Strümpfen, Handschuhen,

Schwitzer etc.

bei Verwendung von nur gutem Garn

Anstricken

sämtlicher Waren wird prompt besorgt.

Auf Wunsch Abholung und Zustellung in der

Wohnung. Postkarte wird vergütet.

Hausmädchen

wird bei hohem Lohn in gute Stellung

gesucht.

Näheres erteilt Oskar Bormann, Königs-

brücker Straße (Bäckerei).

Frauenleiden

jeder Art als Weissfluss, Unterleibs-

schwäche, Gebärmutterknickung, Ver-

lagerung, Senkung behandelt nach dem

neuesten Naturheilverfahren

Frau Clara Moschke

Frauenheilkundige (25jähr. Hebammenpraxis)

Radeberg, Birnauerstraße 26.

Mittwochs keine Sprechstunde.

Stralsunder-

Spielkarten
empfehlen
die Buchhandlung.

Erster
Zweiter
Mit wöc
Druck
Av. 1
Vertik
Zum
Dank mo
die mit g
aufführung
schwarz
Kantor Ge
Nähe den
sien unfer
merkham ge
Durch
führende
schleudlich
im Röhler
in Großof
Ständer du
braut. N
Nähe zu
den Wehren
würde das
Deren We
der Giesha
hoch stieg.
Maschinen
unter Waff
was im W
Wasserdruck
ständig we
zurückgela
gebrungene
konnten.
Wedingen
die nach
gleich ein
— Sp
Monat J
schlungen
schlungen
Annahme
Kraftaus
insuf bef
insuf 4
steigert
6 Uhr. 2
ist kosten
— Ueb
Das Dam
werden un
bei dem
— De
in die Me
mittelbar
der Knopf
Zeitpunkt
Knöpfen
Schmitt,
wieder ve
von Gelle
beginnt, a
den Wund
De später
genommen
die entson
späten Be
belebtem
Wittel in
und dabu
Fruchtanfa
— Ne
beharfno
Oberpostb
Dresdner
Leben ge
burg und
1 Uhr 35
und 5 U
förderungs
verläßt di
burg un
Eine wei
Freiberg
werden.
— *
Schäfer h